

Ein Lichtzeichen
zur Erinnerung an die Deportationen
aus Berlin (1941-1945)

ein Projekt von raumlabor berlin



Der Gedenkort Güterbahnhof Moabit wird ergänzt durch ein künstlerisches Lichtzeichen.

Besonders in den Abendstunden erleben wir, wie das Gleis und die Spundwand, das einzige originale Element aus der Zeit der Deportation, sehr stark an Sichtbarkeit verlieren. Die Beleuchtung des angrenzenden Discounterparkplatzes und der Baumarktfassade scheinen relativ stark und lassen durch den Kontrast den Gedenkort mit seinem Kiefernhein und dem Gleisbett eher in der Dunkelheit. Wir beabsichtigen mit dem Lichtzeichen, auf diese Lichtsituation einzugehen und umzukehren.

Es handelt sich dabei nicht um den Versuch, den Gedenkort dauerhaft und in seiner Gänze auszuleuchten, vielmehr soll sowohl räumlich als auch zeitlich punktuell ein starker Lichtstrahl erscheinen, der die Besucher:innen und Passant:innen kurzzeitig blendet, vielleicht auch irritierend wirkt und einen Bereich des Gleises und der Spundwand scharf, auf fast theatralische Weise, hervortreten lässt.

Das Lichtzeichen soll, mit seinem punktuellen Erscheinen, eine zusätzliche Ebene der Wahrnehmung des gesamten Gedenkortes erzeugen:

Ausschließlich an den Jahrestagen der dokumentierten Berliner Deportationstransporte von vor allem jüdischen Bürger:innen wird das Licht erscheinen. Das Ereignis wird mit seiner unregelmäßigen, nicht leicht zu deutenden Frequenz das Erinnern an diesem Ort auf einer weiteren Ebene ermöglichen.

Die Information, an welchen Tagen Deportationstransporte stattgefunden haben - wenn auch vermutlich nicht vollständig dokumentiert - wird an den Ort getragen, wo der Ausschluss aus der Stadtgesellschaft in seinem konkreten letzten Akt stattfand, dem Verladen in Güterwagons für den Transport ins Vergessen zu den Orten der Vernichtung.

Der Lichtstrahl wird durch ein säulenartiges Objekt projiziert. Dieses soll in seiner Gestalt nicht auffällig, aber dennoch sichtbar sein und bewusst die Frage nach seiner Funktion im ausgeschalteten Zustand wecken.

Das stark gerichtete Licht wird von einer programmierten Zeitschaltuhr geregelt. Der gewählte Standort ist die Ecke gleich nordwestlich der bestehenden Stahlkante, die das Gleisbett vom Kiefernhein trennt.

F. Apuzzo, raumlabor berlin